

Leptomastax Simonis n. sp.,

eine neue, der subterranean Blind-Fauna angehörende,
österreichische Coleopteren-Art.

Beschrieben von

J. Stussiner in Laibach.

(Vorgelegt in der Versammlung am 3. November 1880.)

Angustus, dilute rufo-testaceus, nitidus, glaber, antennarum articulis 4—9 fortiter, articulo 10. leviter transversis; capite subtiliter distincteque punctato, pone oculos puncto pilifero nullo; prothorace parce subtilissime punctulato, ovato, latitudine longiore, capite minus angustiore; elytris elypticis, sat profunde crebre punctato-tristriatis, striis apicesubevanescentibus, duabus internis subimpressis, punctis piliferis haud instructis. Long. 1.5—1.7 mm.

Istria (Pola), Lesina, Dalmatia mer., Graecia, Ital. merid. (Neapolis).

Die kleinste bisher bekannte Art. — Schmal, ziemlich gestreckt, glänzend glatt, hellrothgelb. Der stark transversale Kopf breiter als das Halsschild und schmaler als die Flügeldecken. Scheitel quergewölbt, zwischen den etwas erhöhten Einlenkungsstellen der Fühler leicht gedrückt und gegen die Stirne sanft abfallend. — Der untere Scheitelrand hat in der Mitte, hart an der Basis, einen sehr undeutlichen breit hufeisenförmigen Eindruck, dessen beide gegen die Fühler gerichteten Arme sehr kurz sind und nicht die Höhe des Scheitels erreichen. — Bei dem sehr nahestehenden *L. Emeryi* Saulcy (adhuc ined.) laufen von der ebenfalls erhöhten Einlenkungsstelle der Fühler über den Scheitel bis zum Hinterrande des Kopfes zwei fast parallele, scharf ausgesprochene, vorn etwas verdickte Fältchen, welche einen gleichmässig vertieften und ebenfalls quergewölbten Zwischenraum einschliessen. Diese Fältchen fehlen unserer Art.

Die Augenflecke sind deutlich; eine Borste, wie z. B. bei *L. hypogaecum* Pirazzoli, ist nicht vorhanden. Die dicht aneinander gedrängten Glieder der fast über die Schulter reichenden Fühler sind, vom zweiten angefangen, gegen die Spitze sehr langsam und nur wenig verdickt. Glied 1 von ein Viertel Länge des ganzen Fühlers, so lang als die drei letzten zusammen genommen, cylindrisch und von der Breite des letzten. Glied 2 sehr klein, die folgenden kaum grösser, vom Glied 4 angefangen allmählig stärker — Glied 9 am stärksten — Glied 10 leicht transversal; das Endglied oval.

Das Halsschild eiförmig, von der gewöhnlichen Form, etwas flacher als bei den verwandten Arten und wie der Kopf äusserst fein und sparsam punktiert.

Der Vorderrand ist leicht gebogen, verrundet in die Seiten, diese ziemlich gerade; die Basis ist abgestutzt mit abgerundeten Hinterecken. Die grösste Breite liegt im ersten Viertel.

Die Flügeldecken sind elyptisch, deutlich länger als Kopf und Halsschild zusammen genommen, auf der Scheibe ganz flach gedrückt, an den Seiten steil und im letzten Drittel der Länge gegen die Spitze sanft abfallend. Von den drei ausgesprochenen Punktstreifen läuft der erste, stark eingegrabene, parallel mit der Naht; der zweite, etwas weniger eingedrückte, entspringt aus dem ersten Punkte des ersten Punktstreifens und verläuft divergirend vom letztern in einem Bogen bis zur Mitte, von da an parallel mit immer schwächer und zerstreuter werdenden Punkten, um kurz vor Abdachung der Flügeldecken zu verschwinden. Der dritte, an der Basis der Flügeldecken selbstständig entspringende, verläuft mit mehr oder weniger gedrängten Punkten zwischen dem Seitenrande und dem zweiten Streifen die Mitte haltend etwas weiter als der letztere und erlischt ebenfalls ohne die Spitze der Flügeldecken zu erreichen. — Die Beine sind kurz und heller gefärbt als der übrige Körper. — Spitze des Pygidiums, von oben besehen, nicht sichtbar, während bei *L. Emeryi* und *L. Stussineri* das Gegentheil der Fall ist.

L. Simonis gehört in die Gruppe der Arten, bei welchen unter den Ocellen keine Borste vorhanden ist und hier unter die kleinen Arten, welche an den Decken nirgends Borstenpunkte tragen. Sie steht dem *L. Emeryi* sehr nahe, ist jedoch durch geringere Grösse, hellere Färbung, deutlichere Punktirung an Kopf und Halsschild, dichter und feiner punktirte Streifen der Flügeldecken, ganz besonders aber durch oberwähnte Kopf- und Fühlerbildung vorzüglich verschieden.

Die *Leptomastax*-Arten wurden bisher stets nur unter im feuchten Thon- oder Mergelboden tief eingebetteten Steinen gefunden. *L. Simonis* macht jedoch eine Ausnahme. Im vorjährigen Juni siebte ich nämlich dieses blinde Thierchen in etwa einem Dutzend Exemplaren aus faulendem Eichenlaub bei Pola, im sogenannten Rizziwäldchen, in Gesellschaft mit *Euthia formicetorum* Saulcy.

Ich erlaube mir diese neue Art meinem lieben Freunde und eifrigen Collegen Herrn H. Simon in Stuttgart zu widmen, von welchem wir demnächst die Publication der monographischen Bearbeitung des Genus *Leptomastax* zu erwarten haben.

Nach brieflicher Mittheilung meines hochgeschätzten Freundes Herrn Reitter in Wien sammelte derselbe vorstehende Art auch auf Lesina und im südlichen Dalmatien und besitzt ausserdem Exemplare aus Griechenland. Ich selbst habe solche als *L. Emeryi* aus dem Neapolitanischen erhalten. — Mit *L. Simonis*, dessen weite Verbreitung in Süd-Istrien die nördlichste Grenze findet und mit einer von mir entdeckten krainischen *Raymondia* n. sp. participirt unsere Monarchie von nun an auch an der südeuropäischen, sogenannten blinden Stein-Fauna, welche uns ja erst vor wenigen Jahren durch Linder, Raymond und Dieck erschlossen wurde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Stussiner Josef

Artikel/Article: [Leptomastax Simonis n.sp., eine neue, der subterranean Blind-Fauna angehörende österreichische Coleopteren-Art. 499-500](#)